

Exchange

Wenn der Geschlechterkampf schwere Folgen hat

Von Puraido

Kapitel 3

13. Mai 1525

Nami seufzte auf. Noch immer, sah sie in ein maskulines Gesicht, wenn sie morgens in den Spiegel blickte. Der Anblick war nicht schön, obwohl sie natürlich auch als Mann gut aussah, aber dennoch hätte sie lieber ihr altes Aussehen zurück.

„Ich werde diesen Ivankov definitiv umbringen, wenn ich ihn sehe“, grummelte Nami. „Warum nur, wurde mir so etwas angetan?“, sie stieß die Luft aus. Mittlerweile war schon eine Woche vergangen. Heute würden sie die nächste Insel erreichen, darauf hatte sie jetzt schon keine Lust.

Die restliche Woche war mehr oder weniger ereignisreich verlaufen. Luffy hatte anscheinend endlich verstanden, dass man anderen nicht seine Brüste zum Anfassen anbot – was wohl an Sanjis Beinahe-Tod lag – und auch nicht seine Höschen herumzeigte – Brook hatte gefragt, ob er Luffys Höschen sehen durfte, auch er war vor Euphorie zusammengebrochen, nachdem Luffy sie ihm gezeigt hatte.

Sie verließ das Badezimmer. Gleich würde es Frühstück geben und sie konnte sich ja nicht ewig im Bad verstecken. Die anderen waren schon in der Küche und Sanji schwebte um Luffy herum. Ein weiteres Seufzen entfuhr ihr. Würde das jemals besser werden? Sie hatte das Gefühl, Sanji drehte bei Luffy noch mehr ab, als bei anderen Frauen.

Woran lag das wohl? „Hey, Nami!“, rief da Usopp. Stirnrunzelnd wandte sich die Navigatorin zu dem Kanonier um. – „Ja, was ist denn?“ – „Ich hab mir so einige Gedanken gemacht. Du verhältst dich definitiv zu weiblich!“, meinte Usopp.

„Ich bin ja auch eine Frau!“, knurrte Nami. – „Nun ja, aber momentan siehst du aber ziemlich männlich aus“, er sah Nami musternd an. „Und deshalb musst du dich auch ein wenig männlicher verhalten. Und da ich ja die Ausgeburt der Männlichkeit bin, werde ich dir natürlich dabei helfen“, Usopp grinste selbstgefällig, zeigte mit dem Daumen auf sich und legte einen Arm um Namis Schulter.

„... Ja, ist klar, Usopp“, murmelte die Navigatorin, sie hatte die Augen leicht verengt

und die Hände hin die Hüften gestemmt. – „Ja, und als erstes: Stemm die Hände nicht so in die Hüften, das machen echte Kerle nicht“, wies er sie an.

Namis Augenbrauen wanderten nach oben, als Usopp sie dazu brachte, die Hände von den Hüften zu nehmen. „Jetzt, Brust raus und Bauch rein, Schultern zurück und Blick gerade aus. Schön den Körper angespannt halten. Wenn du so durch die Straßen läufst, wird jeder sehen, was für ein knallharter Kerl du bist!“, instruierte der Schütze sie.

„Klar ... Sicher, wenn ich es nicht vergesse, dann werde ich das demnächst mal ausprobieren ...“, grummelte sie und ging dann auf den Tisch zu, sie setzte sich neben Robin. – „Vergiss es ja nicht!“, Usopp setzte sich auch wieder hin.

Einige Zeit später kamen sie an der Insel an, im Vergleich zur letzten war diese Insel ziemlich schmutzig. Die Stadt auf der Insel wirkte nicht gerade Vertrauen erweckend. Die Straßen waren schmutzig, die Gebäude herunter gekommen. Die Menschen auf den Straßen sahen zwielichtig aus. Obwohl die Hauptstraße definitiv besser aussah, als die Seitengassen. Es gab hier viele Stände, viele Bars und viele Nachtclubs. Sogar um diese Uhrzeit standen die Prostituierten schon auf den Straßen und so wie es schien waren die besten Kunden Polizisten.

„Ui, wie cool, eine richtige Gangsterstadt“, strahlte Luffy. – „Ich glaube ja, jemand sollte Luffy an die Hand nehmen, nicht dass er sonst wohin abhaut ...“, murmelte Nami, doch ... „Wo ist er denn bitte jetzt schon wieder hin?“ Ihr Kapitän war mal wieder verschwunden.

„Das könnte Ärger geben“, seufzte Brook. – „Oh nein, Luffy-chwan! Was, wenn ihr etwas passiert? Ich muss sie finden. Luffy-chwan!“, somit war auch Sanji verschwunden. – „Wenn die ja einmal warten würden“, Nami schüttelte genervt den Kopf.

„Und jetzt denk dran, Nami, sei ein Mann!“, kam es von Usopp. – „Jaja, mal schauen, wir müssen jetzt erst einmal Luffy finden“, damit ging sie weiter. Der Schütze seufzte auf.

Luffy lief vergnügt durch die Straßen, hier sah es ja so cool aus. Die Typen wirkten richtig schön fies. Er betrat ein Lokal, in der Hoffnung, hier essen zu bekommen. „Hey, ich hab Hunger!“, rief er und setzte sich an die Bar. „Gibt’s hier was zu essen?“ Er klopfte leicht mit den Fäusten auf den Tisch.

Der schmierige Typ hinter dem Tresen, grinste dreckig. „Ja, hier gibt es was zu essen“, seine Mundwinkel zogen sich noch weiter nach oben, dadurch konnte man eine ganze Menge Zahnlücken sehen. „Was darfs denn sein? Einmal die Spezialität des Hauses?“

„Mir ist egal, was es gibt, Hauptsache was zu essen“, meinte Luffy, auch er grinste, natürlich bemerkte nicht, dass der Typ böse absichten hatte. – Von hinten näherte sich ein zweiter Kerl, er war ziemlich fett und ein strenger, Übelkeit erregender

Körpergeruch ging von ihm aus. Er besaß einen Drei-Tage-Bart, trug ein ehemals weißes, fleckiges Unterhemd und eine schwarze Hose mit Schlappen. „Hey, Süße, lass mich dir was ausgeben, ja?“, er legte einen Arm um Luffys Taille.

„Klar, dass ist aber sehr nett von dir“, strahlte er nichts ahnend. – „Hey, Tommaso, gib dem Püppchen hier was von deinem besten Fraß“, er klopfte zweimal auf den Tresen. – „Klaro, kommt sofort“, Tommaso verschwand durch eine schmale Tür in die Küche.

„Ich heiße Karlo, und du, meine Süße?“, er stützte den rechten Ellbogen auf dem Tresen ab und wandte sich Luffy zu. – „Ich heiße Luffy“, antwortete dieser.

Karlo lachte leicht. „Schön dich kennen zu lernen, Luffy. Du bist neu hier? Auf Durchreise?“, fragte er. – „Hm, ja, wir halten hier nur kurz, schon morgen soll’s weiter gehen“, erzählte er freimütig.

„Oh, das ist aber schade“, Karlo seufzte auf. „Man hat hier so selten gute Gesellschaft von außerhalb.“ – Luffy sah ihn an, er verstand nicht so wirklich, worauf Karlo hinaus wollte. „Und das ist schlecht?“

„Aber natürlich, dass ist furchtbar schlecht“, Karlos Blick fuhr über Luffys ganzen Körper, vor allem an Luffys Ausschnitt blieb er hängen. Seine wurstigen Finger hingegen bewegten sich in Richtung von Luffys Hosenbund.

„Hm, blöd, aber du findest bestimmt wieder gute Gesellschaft“, kam es von Luffy, er lächelte unschuldig. Karlo zog eine Augenbraue hoch und fuhr sich durch die schwarzen, fettigen Haare. Er war sehr über Luffys augenscheinliche Naivität erfreut. – „Hey, sag mal, hast du nicht Lust, mir für den Rest des Tages noch Gesellschaft zu leisten? Ich kenne da einige ganz tolle Orte, da kann man richtige ... Abenteuer erleben“, wieder dieses schmierige breite Grinsen.

„Wirklich? Das ist ja cool, aber erst, wenn ich was gegessen habe“, meinte Luffy fröhlich. – „Aber natürlich, Süße. Tommaso, wo bleibt das Essen? Die Lady hat Hunger!“, brüllte Karlo.

Einige Augenblicke später kam auch schon Tommaso aus der Küche zurück. Er warf Karlo einen üblen Blick zu, dieser verstand sofort und grinste noch ein wenig mehr. „Hier ist auch schon das beste Essen des Hauses“, kam es von Tommaso mit einem Grinsen.

„Super, ich bin am Verhungern“, Luffy rieb die Hände aneinander, dass hier etwas ganz und gar nicht stimmte, bemerkte er gar nicht. Er schlang das Essen in gewohnter Manier hinunter. Wie er neben den beiden Kerlen überhaupt etwas hinunter bekam, war schon erstaunlich. Beide stanken im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Himmel, damit war nicht alleine der Körpergeruch gemeint.

Die Essweise Luffys ließ die beiden Männer dennoch die Augenbrauen nach oben ziehen. Karlo zuckte jedoch mit den Schultern und wandte sich wieder dem ‚Mädchen‘ vor sich zu. „Und, schmeckt’s?“, wollte er wissen.

„Ja, sehr gut“, kam es von Luffy zwischen zwei Bissen. – „Das hört man gerne“, Tommaso lachte auf. – Ziemlich schnell hatte Luffy sein Mahl beendet. „Gut, soll ich dir jetzt einige interessante Plätze zeigen?“, hakte Karlo nach.

„Klar doch, jetzt hab ich ja was gegessen“, grinste Luffy ihn an. Karlo ging schließlich in Richtung Hintertür. – „Dann komm mit, hier geht es lang“, er winkte Luffy zu sich. Dieser folgte ihm bereitwillig.

„Giovanni wird sich sicher freuen, deine Bekanntschaft zu machen, was Abenteuer angeht ist er genau die richtige Person. Was der schon alles erlebt hat ...“, Karlo ließ den Satz unbeendet. – „Woah, das klingt cool!“, freute sich Luffy. – „Das ist es allerdings“, murmelte Karlo.

Sanji war auf der verzweifelten Suche nach Luffy, wo konnte sein Kapitän bloß sein? Wenn er sich die Männer so ansah, dann schwante ihm Übles. Warum konnte Luffy nicht einmal in ihrer Nähe bleiben?

Luffy fühlte sich nach einigen Minuten ziemlich unwohl. Ihm war schwindelig und nach einiger Zeit verschwamm ihm die Sicht immer häufiger. „Hey, du, irgendwie ist mir ganz komisch“, Luffy taumelte gegen die Gassenwand und stützte sich ab.

„Oh je, oh je, hast du vielleicht irgendetwas Falsches gegessen?“, fragte Karlo scheinheilig. – „Hm, ich weiß nicht“, keuchte Luffy, er hatte seine linke Hand gegen den Bauch gedrückt und sich leicht vornüber gebeugt, er atmete schwerer. Letztendlich stolperte Luffy über seine eigenen Füße und sackte auf die Knie zusammen.

„Das ist ja wirklich bedauerlich“, grinste Karlo, er packte Luffy am Arm und zog ihn wieder hoch, danach warf er ihn sich über die Schulter. – „Was hast du vor?“, murmelte Luffy benommen. – „Na, wir beide werden jetzt ein Abenteuer erleben, hab ich dir doch gesagt“, er lachte auf und schlug Luffy auf den Hintern. Den Piratenkapitän verließen die Sinne.

Schnell trug Karlo Luffy durch die Gassen, diese Stadt wimmelte nur so von Verbrechern, dennoch gab es hier noch so etwas wie Polizei. Sollte er also mit seiner Beute auf offener Straße erwischt werden, würde man ihn ‚festnehmen‘ und sie müssten den Fall ‚in ihre Akten aufnehmen‘ und er würde dafür eine ‚Strafe‘ bekommen. Zum Glück waren die Polizisten hier leicht zu bestechen und solange man illegale Geschäfte in irgendwelchen dunklen Gassen betrieb, bekam man auch keinen Ärger, dann war es den Polizeibeamten vollkommen egal.

Diese Insel stand in keiner Beziehung zu der Weltregierung und Marine gab es hier auch nicht, es gab hier lediglich eine Polizeistation um den Schein zu wahren, doch die Polizisten spielten lieber Golf, als sich mit den Verbrechern zu beschäftigen. Das hier war wirklich ein Paradies für Gangster.

Karlo lief weiter durch die dunklen Gassen, bis er schließlich an einem Puff ankam. Er betrat ihn durch den Hintereingang. Er wusste, dass sich Giovanni hier aufhalten würde. Giovanni war der Boss der Insel, er war einer der erfolgreichsten

Unterweltbosse die es auf der Grand Line gab.

„Karlo, war bringst du denn da mit?“, wollte Santiago wissen, er war einer der Geldeintreiber von Giovanni. – „Na, neue Ware. Die Kleine hab ich bei Tommaso aufgegabelt“, erklärte Karlo. „Die ist so doof wie Stroh, aber sie hat die richtigen Proportionen, die bringt sicher Kohle.“

Er ließ Luffy runter und zeigte ihn Santiago. Dieser packte Luffys Gesicht und betrachtete ihn einige Zeit. „Hm, ja, die wird eine Menge Kohle einbringen. Ob sie schlau ist oder nicht, ist doch egal, Hauptsache sie fickt gut. Komm, Giovanni ist oben“, Santiago lachte auf.

Die beiden gingen nach oben, die Mädchen, die hier herum liefen, grüßten Karlo und warfen ihm Kuschhände zu und kicherten. Sie rekelten sich aufreizend an den Stangen oder in den Sesseln, die dort standen.

Sie stiegen die Treppe nach oben und kamen bei Giovannis Räumen an. Santiago klopfte an und sie traten ein. „Hey, Giovanni, er hat was Feines für Sie“, grinste Santiago. Giovanni sah auf, die Mädels um ihn herum kicherten, als sie die beiden Männer sahen.

„Was ist es denn diesmal?“, wollte der Boss wissen. – Karlo ließ Luffy vor Giovanni auf den Boden fallen. Dieser hob die Augenbrauen an. Er betrachtete Luffy eingehend. Die Mädchen neben ihm kicherten und schmiegt sich dann wieder an ihren Chef.

„Und, was sagen Sie?“, wollte Karlo wissen. – Giovanni bedeutete einem seiner Mädchen, Luffy mal näher her zu bringen und frei zu machen. Die Brünette sprang sofort auf und schleifte Luffy direkt zu ihm. Kichernd öffnete sie die rote Bluse.

„Hm, besser als die letzte, die du mir gebracht hast“, meinte Giovanni. „Fünfhunderttausend“, setzte er hinzu, danach machte er eine Handbewegung, die Santiago signalisierte, dass er das Geld auszahlen sollte. Der Mann führte Karlo aus dem Raum, er ging zum Tresor und holte das Geld hervor, er übergab es Karlo, welcher es, ohne es nach zu zählen, an sich nahm.

Er ging wieder nach unten und setzte sich auf einen der Sessel. Sofort kam eines der Mädchen an, viele waren hier noch Minderjährig. „Mister Karlos, schön Sie zu sehen“, sie setzte sich auf sein Bein. „Was kann ich für Sie tun?“, sie presste sich an ihn dran. – „Das Übliche“, grinste Karlos.

Santiago kam wieder in das Zimmer, Giovanni lehnte sich auf der Couch zurück. „Bring sie fort und mach sie fertig, zieh ihr was Anständiges an, etwas, was ihre Reize hervor hebt“, murmelte er zu Santiago und wandte sich dann wieder den Damen zu.

Santiago nickte und zog an Luffys Handgelenken, doch da dehnten sich lediglich die Arme. „Sie hat Teufelskräfte“, meinte Santiago. – „Dann gib ihr ein Seesteinarmband, sie soll keine faxen machen“, kam es desinteressiert von Giovanni.

Santiago nickte und hob Luffy dann ganz auf. Er brachte ihn ins Nebenzimmer, dort

befand sich gerade Giorgia. „Santiago, was verschafft mir die Ehre?“, wollte sie wissen. – „Wir haben eine Neue. Mach sie fertig und gib ihr Seestein, sie hat Teufelskräfte“, brummte Santiago.

Er schmiss Luffy auf das Bett und verließ dann den Raum. Giorgia dafür da, die neuen Mädchen zurecht zu machen. „Süß, sie ist richtig süß“, sie grinste. „Dann werde ich dich jetzt mal zurecht machen, Schätzchen.“ Sie zog Luffy aus. „Was für ein hübscher Körper, doch die Narbe ist lästig“, seufzte sie.

Giorgia selbst hatte rotes gelocktes Haar, sie trug eine Korsage, die ihre Brüste kaum bedeckte, einen schwarzen Slip und rote Feinstrümpfe die von ebenfalls schwarzen Strapsen gehalten wurden. Zudem trug sie schwarze High Heels. Ihr Gesicht war stark geschminkt und ihr Augen-Make-up betonte die grüne Iris besonders gut.

Stöhnend richtete sich Luffy ein wenig auf, noch immer war er wirr im Kopf. „Wo bin ich?“, wollte er wissen. – „Ah, du bist hier im ‚Passione‘, Süße. Du wirst ab heute hier arbeiten“, Giorgia trat an einen Schrank und suchte passende Kleidung heraus.

„Warum habe ich nichts an?“, Luffy war noch immer zu benommen, er presste seinen Handballen gegen die Schläfe. – „Weil ich gerade dabei bin, dich umzuziehen. Du musst doch schließlich hübsch aussehen“, Giorgia lachte, sie hatte ein dunkles, sinnliches Lachen. Mit Reizwäsche bewaffnet kam sie schließlich zu Luffy zurück.

„Hier, du wirst das anziehen“, sie legte die Sachen auf das Bett, danach richtete sie Luffy auf. „Hm, mal sehen, vielleicht muss ich sogar eine Nummer kleiner nehmen, wenn ich mir deine Oberweite so ansehe“, sie seufzte auf und tastete Luffys Brüste ab.

Ihre langen, lackierten Fingernägel stachen leicht in Luffys weiche Haut. „Hey ... lass das“, Luffy wollte ihre Hände wegschieben, doch noch immer wirkte das Betäubungsmittel zu stark. „Nami sagt, niemand soll meine Brüste anfassen.“

„Oh, Nami sagt das wohl. Tja, zu schade, du wirst dich jetzt wohl anfassen lassen müssen“, Giorgia tastete ihn weiter ab. Sie schob die rot geschminkten Lippen vor. „Aber die Narbe muss ich überdecken, das geht so gar nicht“, sie stieß die Luft aus und drehte sich zu ihrem Schminktisch um. Sie holte eine Abdeckcreme hervor.

Zurück am Bett öffnete sie die Tube und schmierte dann Luffys Brustbereich damit ein. „Lass das“, knurrte Luffy, es klang nicht sonderlich bedrohlich, viel zu schwach war seine Stimme. – „Stell dich nicht so an. Du wirst nachher noch ganz andere Sachen machen müssen“, Giorgias Blick war stark unterkühlt, als sie Luffy ansah.

„Was soll ich denn machen?“, wollte Luffy wissen. – Giorgia runzelte die Stirn. „Hm, du sollst alles machen, was die Kunden wollen, ist doch klar.“ – „Und was wollen dir hier so?“, nach wie vor verstand der Kapitän nicht. – Genervt stieß sie die Luft aus. „Du bist heute eine Prostituierte, klar, du wirst für Giovanni arbeiten und mit Sex Geld für ihn verdienen“, grummelte sie.

Luffy hob die Augenbrauen an und runzelte die Stirn. „Oh ich verstehe, wir haben hier

eine kleine Jungfrau. Na ja, das wird sich heute Abend ändern. Nur keine Sorge, wenn du das ein paar Mal gemacht hast, wird es dir nichts mehr ausmachen. Und hey, du hast die Ehre für Giovanni zu arbeiten. Niemand wird es wagen, dich anzugreifen, denn du wirst unter Giovannis Schutz stehen“, erklärte sie.

Giorgia lächelte zufrieden, als sie die Narbe vollständig überdeckt hatte. Danach zog sie Luffy die Reizwäsche an, machte seine Haare ein wenig zurecht und schminkte ihn schließlich noch, zum Schluss holte sie noch einen Seestein-Armreif. „Hier, du musst das tragen“, mit diesen Worten zog sie Luffy den Armreif an.

Er spürte, wie ihn die Kraft verließ. „Und jetzt kommt, Giovanni muss dich noch sehen. Auch wenn du derzeit noch ein wenig benommen bist, musst du dich zusammenreißen“, teilte sie ihm mit. Danach führte sie Luffy aus dem Raum hinaus und wieder zurück zu Giovanni.